

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerhölzer“ und „Allgemeine Wäner-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Postzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

No 124

Donnerstag, den 11. Oktober 1917.

68. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

St. 2129. Die Personenstands-Aufnahme zur Einkommensteuer-
veranlagung für das Steuerjahr 1918 ist
Montag, den 15. ds. Mts.
vorzunehmen.

Zu der hierzu erforderlichen namentlichen Feststellung der
Steuerpflichtigen können die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände
gemäß § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der
Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 herangezogen werden.

Die von ihnen zu erteilende Auskunft ist so einzuziehen, daß
den Beteiligten mit Hinweis auf die Strafandrohung im § 74 dieses
Gesetzes geeignete Formulare (Hauslisten) zur Ausfüllung nach dem
Personenstande vom 27. ds. Mts. schon einige Tage vor diesem
Termine zugestellt werden.

Da über die Steuerpflicht und Steuerbefreiung nur die Ver-
anlagungsbehörden und Berechnungskommissionen zu befinden
haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern alle
Personen, auch die zur Zeit der Personenstands-Aufnahme des Ar-
beitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend
abwesenden, sowie die zwar nicht zu den Einwohnern der Gemeinde
zählenden, sich aber dort aufhaltenden Personen, in die Hauslisten
einzutragen.

Der Zeitpunkt der Personenstands-Aufnahme ist sofort und dann
unmittelbar vor Beginn des Geschäftes zur Kenntnis der Gemein-
deeingesessenen zu bringen, wobei die nachstehenden Bestimmungen des
bezeichneten Gesetzes bekannt zu machen sind.

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen
Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Per-
sonenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück
vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbs-
art, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis für
Arbeiter, Diensthoten und Gewerbegehilfen auch den Arbeit-
geber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern
oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu
ihrem Haushalt gehörenden Personen einschließlich der
Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Diensthoten und Gewerbegehilfen haben den
Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die er-
forderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre
Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Aus-
übung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen
dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist ver-
pflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag
von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde-
(Guts-) Vorstande seiner gewerblichen Niederlassung oder
in Ermangelung einer solchen seines Wohnsitzes auf Ver-
langen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen
Auskunft zu erteilen.

Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:

a) Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Personen
nach Namen, Wohnort und Wohnung, eine Verpflichtung zur
Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit
diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) Das Einkommen, welches die zu a) bezeichneten Personen seit
dem 1. Januar des Aufnahmestandes oder seit dem späteren Be-
ginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben
Jahres tatsächlich an barem Lohn (Gehalt) und Naturalien
und dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem
Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Per-
sonen, welche bei ihm schon in dem ganzen der Aufnahmestand-
teilung unmittelbar vorangehenden Kalenderjahre beschäftigt
waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen
anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder
freie Station sind ohne Wertangabe namhaft zu machen. Diese
Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtehelicher
Personen ob.

§ 74, Absatz 1. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erfor-
derte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Ent-
schuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder
unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geld-
strafe bis zu 300 Mark bestraft.

Es ist dafür zu sorgen, daß die Personenstands-Aufnahme wo-
möglich am 15. ds. Mts. beendet wird.

Die Herren Bürgermeister wollen die mit der Einsammlung
der Hauslisten zu beauftragenden Beamten mit den Bestimmungen
über die Aufnahme des Personenstandes vertraut machen, damit
sie irrtümliche oder unvollständige Angaben sofort an Ort und Stelle
durch die Beteiligten berichtigen oder ergänzen lassen.

Wegen der hienach zu bewirkenden Auffstellung der Staats-
und Gemeindef Steuerlisten pp. ergeht besondere Verfügung.

Rüdesheim a. Rh., den 2. Oktober 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Rheingaukreises.

Bekanntmachung

zur Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 21.
September 1916, zur Verordnung über Trester und
Traubenkerne vom 3. August 1916. (RStBl. S. 887).
Som 28. September 1917.

Auf Grund der §§ 2, 3 der Verordnung über Trester und
Traubenkerne vom 3. August 1916 (RStBl. S. 887) und des § 1
der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungs-
amts vom 22. Mai 1916 (RStBl. S. 402) wird bestimmt:

Artikel 1

Die Ausführungsbestimmungen vom 21. September 1916 zur
Verordnung über Trester und Traubenkerne vom 3. August 1916
(RStBl. S. 887) werden wie folgt abgeändert:

§ 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
Wer bei der Weinbereitung Trester gewonnen hat, darf aus
ihnen Branntwein in den eigenen Wirtschaftsbetrieb herstellen,
soweit nach den zu der Verordnung über den Verkehr mit Branntwein
aus Klein- und Obstbrennereien vom 24. Februar 1917 (RStBl.
S. 179) ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 26. Juni 1917

7. Kriegs-Anleihe



Die deutsche Presse aller Parteien
mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

Das Vaterland ruft - Dein Gewissen mahnt - Hilf auch Du zum Erfolg!

(Zentralblatt für das deutsche Reich S. 141) den Brennern das
eigene Erzeugnis zum Verbrauch im eigenen Haushalt belassen
werden kann.

Artikel 2

§ 4 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
Wer aus Weinstretern Branntwein über die nach § 3 Abs. 1
zugelassene Menge herstellen will, bedarf hierzu der Erlaubnis des
Kriegsernährungsamtes für Ersatzlutter oder der von ihm bezeichneten
Stelle. Er ist verpflichtet, den in der flüssigen Schlempe enthaltenen
Weinfein nach näherer Anordnung des Kriegsernährungsamtes zu gewinnen.

Artikel 3

§ 7 erhält folgende Fassung:
Das Ausbrennen der Traubenkerne aus den der Ueberlassungs-
pflicht unterliegenden Weinstretern ist unterlag.
Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Berlin, den 28. September 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes.
von Helldorn.

Traubenlese!

Nach Anhörung des Ortsgerichtes und des Herbstaus-
schusses bestimme ich folgendes:

Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung beginnt am
Montag, den 16. Oktober ds. Js. Vom 4. November
ab gilt der Gemarkungsschluß als aufgehoben.

Während der Zeit der Lese sind alle Arbeiten in den
Weinbergen, außer dem Traubenlesen, verboten. Lediglich
das Heimbringen von Gemüsen, Kartoffeln und anderen
Bodenerzeugnissen, sowie das Zuschlagen von Jungselbern
ist gestattet, aber auch nur während der für die Lese be-
stimmten Stunden. Diese werden auf die Zeit von 8 Uhr
vormittags bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Außerhalb
dieser Stunden ist das Verweilen in den Weinbergen und
das Betreten derselben verboten.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sowohl das
Tabakrauchen durch Kinder, wie auch die Verabreichung
geistiger Getränke an jugendliche Personen verboten ist.

Winkel, den 8. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Ein feiner Kopf und eine feste Hand.

Der neue Herr im Auswärtigen Amt, der Staats-
sekretär Dr. v. Kühlmann, hat zum erstenmal in der
Vollversammlung des Reichstags gesprochen. Der Rede-
inhalt der Mitglieder des Hauses war seine eindrucksvolle
Art, das starke Vertrauen erweckende und Energie aus-
strahlende Wesen seiner Persönlichkeit bereits aus den Ver-
handlungen des Goupsauschusses bekannt und der Ruf,
der ihm von da in die Öffentlichkeit voranging, ist durch
seine Jungfernsrede vor versammeltem Reichstag bekräftigt
worden. Seine Stellungnahme zu den brennenden Fragen

der auswärtigen Politik hat Herr v. Kühlmann in einer Rede
niedergelegt, wie sie lange nicht vom Bundesratsstische gehört
wurde. Mit gleichem ästhetischen Gehagen und hoher Ver-
friedigung über ein Programm der Klarheit und Tatkraft
tat das Haus einen Blick in die geistige Werkstatt eines
am wichtigsten leitenden Posten herausgestellten Mannes,
der in einer glänzenden diplomatischen Laufbahn sich zum
Staatsmann entwickelt hat. Dieser seine Kopf schöpft
sicher und überlegen aus Erfahrungen einer reichen Wirk-
samkeit, Geist und Inhalt seiner formvollendeten Er-
klärungen atmen das volle Gefühl der Verantwortung
für jedes Wort von diesem Plage und läßt hier und da
auch noch Raum für seine Humore, mit denen manche
burleske Begebenheiten, die dieser Weltwirkwar im
diplomatischen Verkehr an die Oberfläche gebracht hat,
abgetan werden, ohne die Überlieferungen der ästhetischen
Diplomaten zu kränken. So wurde die Rede des Herrn
v. Kühlmann ein Höhepunkt der Dienstag- Reichstags-
sitzung, trotzdem diese von Aufsehen erregenden Vor-
gängen erfüllt war und namentlich auch das hochbedeut-
same erfolgreiche Eingreifen des Reichskanzlers in die
Debatte gebracht hatte.

Die Tragweite der Erklärungen des Leiters der Aus-
wärtigen Politik steigerte sich in der Anordnung der Rede
von Punkt zu Punkt. An die Adresse der Republiken
Peru und Uruguay richteten sich einige Anmerkungen, die
den bekannnten Tatbestand in die Ätten der Öffentlichkeit
einmühten, das Rohlen- und Kreditabkommen mit Holland
wurde unter beifälliger Zustimmung des Hauses erwidert
und dann befahte sich Herr v. Kühlmann mit dem der-
zeitigen Stand der Erörterungen, die an unsere Antwort
auf die Note des Banktes angeknüpft haben. Bemerkens-
wert ist in diesem Zusammenhang die Kennzeichnung des
vielerwähnten Programms des österreichisch-ungarischen
Kriegsminister Grafen Czernin. Herr von Kühl-
mann stellt fest, daß Graf Czernin nicht nur auf
neue die Bereitwilligkeit der Mittelmächte zu einem
ehrenvollen Frieden betont, sondern auch großzügig und
in weit über den Weg hinausreichender Weise auf die
Grundlagen eines neuen Europas hingewiesen habe. Auch
trotzdem seien wir dem Frieden nicht näher gekommen.
Grund für uns, den Feinden wieder und wieder die Gien-
festigkeit der Kriegslage allenthalben zu Gemüt zu führen
und die Worte, die Herr v. Kühlmann dafür findet, werden
das laute Echo der Hörer. Damit ist die Rede an ihrem
Kernstück angelangt: Hände weg von Elßah-Lothringen!
Eine Offenbarung, wuchtig begründet, stellt die völkerver-
derblichen Umrtriebe der englischen Politik erneut an den
Pranger. Donnernder Beifall ert aus dem Saal, als Herr
v. Kühlmann seine energiegelassen Worte von der Unantastbar-
keit Elßah-Lothringens in den Saal wirft.

Die sorgsam abgewogene und dennoch von starkem
Temperament getragene eingehende Begründung seines
Standpunktes wirkt um so nachdrücklicher, als man weiß,
daß hier der Gleichklang, die Übereinstimmung von politi-
scher und Heeresleitung, von Kaiser, Bundesrat und
Reichsregierung eine vollkommene ist bis in die letzte
Silbe hinein und die Volkvertreter fügen dieser unverrück-
baren Stellungnahme die übrige hinzu, indem sie mit
stürmischen Kundgebungen für alles, was deutsch heißt, sich
dafür einsetzen, daß an den schwarz-weiß-roten Grenz-
pfählen nicht gerüttelt werden soll, solange eine deutsche
Faust die Plinte halten kann.

Indem der Staatssekretär diese Entschlossenheit als
den Ausdruck des von ihm als Notwendigkeit bezeichneten
Zusammenwirkens von Volkstimmung und Leitung der
auswärtigen Politik zu den Ätten nahm, richtete er zu-
gleich einen Mahnruf zur Einheit an die Parteien und
alle Faktoren des öffentlichen Lebens. Der eindringliche
Ernst des Gehörten kam durch das Bewußtsein, einen
ganzen Mann am Steuer zu wissen, nur vertieft werden.
Sy.

Kühlmanns Kriegszieltrede.

Nachwort eines Hörers.

1. Berlin, 10. Oktober.

Wer Lust hat an Sensation, kam gestern in der Vor-
mittagsitzung des Reichstags auf seine Kosten, der ge-
schlossene Rede und bedeutende Worte liebt, der kam erst
in der Nachmittagsitzung auf seine Rechnung. Denn in
der Abendsitzung hielt Staatssekretär v. Kühlmann eine
Rede, die in einem kurzen Bericht nicht genug gewürdigt
werden kann, die nach breitem Raum und weitem Leser-
kreis geradezu schreit.

Was im Interesse des Friedens geschah.

Der Staatssekretär hielt zunächst eine kurze Übersicht über
all das, was, in letzter Zeit im Interesse des Friedens ge-
schah. Die hochherzige Bapknote hat uns seinen Schritt
vorwärts gebracht. Es ist noch nicht einmal sicher, ob unsere
Gegner die Note überhaupt beantworten werden. Auch die
Rede des Grafen Czernin — der Staatssekretär nennt ihn
seinen verehrten politischen Freund — hat keinen Eindruck auf
unsere Feinde gemacht.

Die Hoffnung unserer Feinde.

In London — ich will jetzt den Staatssekretär wörtlich
zitierten — in London hat längst der ehemalige Marineminister
Churchill, der Führer der genialen Expedition nach Ant-
werpen (weiterer), gesagt, England rechne mit dem inneren
Zusammenbruch Deutschlands; die Wand, die Deutschland von
dem endgültigen Zusammenbruch trenne, sei nur noch eng.
Churchill sagte in dieser Rede auch, ein Staatsmann, der aus
den Erfahrungen nicht lerne, sei nicht nur dumm, sondern
ein Verbrecher. (Zustimmung.) Ich will nicht so hart
urteilen. (Weiterer.) Immerhin sollte Churchill im Hinblick
auf seine zweite geniale Expedition, die auf Konstantinopel
zielte und auf Gallipoli unter den Balanetten der Türken ein

menig rühmliches Ende fand, geteilt haben, das selbst eine dünne Mauer Widerstand zu leisten vermag, wenn diese Mauer aus Löchern besteht. (Sehr gut! Beifall.) Zwischen dem Rattenwägen in der Nordsee, das auf englisch Hornschiff heißt, und dem Sjong ist eine recht dicke und unerschütterliche Mauer aufgerichtet. Wenn Churchill auf deren Zusammenbruch wartet, kann er sich in Geduld fassen. . . Aus den Reden Asquiths und aus den Nachrichten verschiedener Quellen geht hervor, daß die Frage, um die die Völker Europas kämpfen, nicht in erster Linie die belgische Frage ist, es ist die Zukunft Elsass-Lothringens. (Zustimmung.) England hat sich, nach zuverlässigen Nachrichten, Frankreich gegenüber diplomatisch verpflichtet, so lange für die Rückgabe Elsass-Lothringens einzutreten, als Frankreich selbst an dieser Forderung festhält.

Auf die Gegenfrage, ob Deutschland in Elsass-Lothringen Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen könne, haben wir die eine Antwort: Nein, nein, niemals! Stürmische Beifallskundgebungen im ganzen Hause, die sich wiederholen. Als der Redner hinzusetzt: Elsass-Lothringen ist Deutschlands Schild, das Symbol der deutschen Einheit! (Lebhafte Zustimmung.) Dafür, bin ich sicher, treten alle ein, von links bis rechts. (Beifall.) Ich glaube, daß ein aufrichtiger Friedewille nur auf dem Boden der vollkommensten Klarheit gedeihen und fruchtbar werden kann. Deswegen halte ich es für notwendig, mit aller Schärfe und Deutlichkeit dem Inlande und noch mehr dem Auslande gegenüber heute zu unterstreichen:

Wofür wir sechten und sechten werden bis zum letzten Blutstropfen, sind nicht phantastische Eroberungen, es ist die Unversehrtheit des Deutschen Reiches. (Beifall.) Außer dem französischen Wünsche nach Elsass-Lothringen gibt es kein absolutes Hindernis für den Frieden, keine Frage, die nicht durch Beratungen gelöst werden könnte, um derenwillen sich die Aufwendungen so vielen Blutes und so ungeheurer Mittel vor den Völkern und der Geschichte rechtfertigen ließen.

Nach den Schlußsätzen, in denen der Staatssekretär darlegte, wie er sich die Führung unserer äußeren Politik denke, ertönte erneut stürmischer, anhaltender Beifall im Sitzungssaal und auf allen Tribünen. Diesem Beifall schließt sich, wie sich dessen gewiß, das ganze deutsche Volk im Felde und in der Heimat an . . .

Fortdauer der Schlacht in Flandern.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 9. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen, regnerischen Wetters hart zwischen dem Houthouster Walde und Sandvoorde. Abends sah der Feind keine Wirkung zu bestigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen.

Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer. Weideseit der Ypern Staden-Boeslage und nördlich der Straße Menin-Pyren drach englische Infanterie zum Angriff vor; der Kampf ist im Gange.

Bei den übrigen Armeen kam es — abgesehen von tagsüber andauerndem Feuer nordöstlich von Soissons — nicht zu größeren Gefechts-handlungen.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Macedonische Front. Lebhaftige Feuer-tätigkeit südwestlich des Dojran-Sees, im Bardar-Tale, am Dobropolje und im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die vierte große Schlacht in Flandern.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 10. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld in Flandern traten gestern neben elf britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kraftanstrengung der beiden verbündeten Westmächte erschöpfte sich in tagsüber währendem Ringen an der Standhaftigkeit unserer Flandern-Kämpfer.

Die morgend nach härtestem Trommelfeuer vordringenden Angriffe bildeten die Einleitung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Sigheote und Ghelubelt abspielte. Die Gegner warfen immer neue Kräfte in den Kampf, die mehrmals, an einzelnen Stellen bis zu sechsmal, gegen unsere Linien anrückten.

Südlich des Houthouster Waldes gewann der Feind bei Draanbant, Mangelaere, Veldhoel und am Bahnhof von Voelkapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserven traf und seinen Anfangserfolg beschränkte.

Von Voelkapelle bis südlich von Ghelubelt haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinien fest in der Hand; die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen.

Bei den anderen Armeen war die Gefechts-tätigkeit gering; nur an der Aisne verstärkte sich der Feuerkampf. Südlich der Straße Laon-Soissons vorstößende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Macedonische Front. Südwestlich des Dojran-Sees warfen die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Artilleriewirkung angriffen, zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Von der flandrischen Front.

Berlin, 10. Okt. Über den gestrigen Großkampf wird und noch berichtet: Auch dieser neue Großkampf englischer und französischer Waffen endete mit einem völligen Mißerfolg, und bewies wiederum, wie in den vorhergehenden Großkämpfen an der Flandernfront, daß auch der härteste Einsatz und die größte Überlegenheit an Menschen und Material nicht gegen die Widerstandskraft der beiden deutschen Flandernarmeen vermag.

Allen zehn Angriffen an der flandrischen Front ist jeder kriegerische Erfolg versagt geblieben und die Zermürbungstaktik der Entente trifft Engländer und Franzosen schwerer am eigenen Leibe als die Deutschen.

Der Krieg zur See.

Neue Erfolge unserer U-Boot-Streifen.

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 19500 Br.-Reg.-T. versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Joseph Chamberlain“ mit

Brestlerladung, sowie der russische bewaffnete Dampfer „Australia“, der Flachs geladen hatte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein deutsches U-Boot entflohen.

Neuer meldet aus Madrid, daß das deutsche U-Boot Nr. 99 (7), das am 9. September beschädigt in Cadix eingetroffen und interniert worden ist, in der Nacht entflohen sei. Der Premierminister habe sofort alle hohen Militärs und Marineoffiziere, die für das Entkommen des U-Bootes verantwortlich sind, suspendiert.

Neue U-Boots-Erfolge.

Ämtlich wird gemeldet: Im Armeikanal wurden durch eines unserer Unterseeboote neuerdings vier tiefbeladene Dampfer versenkt, die alle bewaffnet waren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wieder 46000 Tonnen.

In Berlin, 11. Okt. (Ämtlich. Tel.-Union.) In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. 12 Dampfer und 33 Segler mit zusammen 46000 Br.-Reg.-Ton. sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden. Darunter waren 2 Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Orsa“ 3803 Ton. mit 5000 Ton. Getreide nach Südfrankreich und der griechische Dampfer „Alkyon“ 2464 Ton. mit 3500 Ton. Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutschland muß leben!

Unsre Feinde wollen den Frieden nicht.

Darum bleibt uns keine Wahl. Wir

müssen weiter aushalten, weiter durch-

halten. Keiner darf jetzt müde, keiner

mürbe werden, keiner auf halbem

Wege stehenbleiben. Jetzt heißt es:

„D u r c h!“

Draußen mit den Waffen, drinnen

mit dem Gelde, die Jungen mit ihren

Leibern, die Alten, die Frauen, die

Kinder mit Hab und Gut. Alles für

alle! So bereiten, so erwarten, so

verdienen wir den Sieg.

Darum zeichne!

Vom Tage.

In der Wandelhalle des Reichstages

zittert die Erregung über die letzten Vorgänge natürlich noch stark nach. Abgeordnete und Journalisten erörtern die Lage und der herumschwirrenden Gerüchte viel Legion. Sie entfehen, man weiß nicht wie, lösen einander ab, widersprechen einander, ergänzen sich — kurz sie sind die Spiegel der aufgeregten Stunden, die das Parlament durchlebte. So heißt es, die Stellung des Reichskanzlers sei erschüttert, ebenso wird erzählt, nach der Beratung werde ein neuer Kanzler sich vorstellen. An eine Auflösung des Reichstages, die auch gestreift wurde, glaubt so recht niemand. Einige der Disputierenden, die „ganz eingeweicht“ sein wollen, behaupten, daß nicht nur ein Kanzlerwechsel in Aussicht stehe, sondern auch eine Änderung im Staatssekretariat der Marine und in das Wiederaufheben der Frage, ob Dr. Helfferich die oder jehde, sei eine Tatsache. — Gerüchte, Gerüchte . . . Genaueres weiß man nicht.

Die neue Krise.

Berlin, 10. Okt. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß innerhalb der Zeit zwischen der Vertagung des Reichstages und seinem Wiederauftritt im Dezember wichtige Veränderungen an leitenden Regierungspersonen eintreten dürften. Die Position des Staatssekretärs v. Capelle gilt für ernsthaft erschüttert. Schon vor Wochen hatte die Regierung bezüglich der Wilhelmshavener Vorgänge Fühlung mit den Fraktionsführern genommen, da aber der Reichsanwalt damals eine Strafverfolgung mangels ausreichenden Materials gegen die Abgeordneten Oase, Dittmann und Bogherr ablehnte, wurde der Regierung dringend geraten, die Angelegenheit nicht vollstlich zu verwerfen. Trotzdem sich inzwischen nichts Wesentliches änderte, ist am Dienstag die Affäre von der Regierung dennoch zur Sprache gebracht worden. In Abgeordnetenkreisen wird nun darauf hingewiesen, daß Herr v. Capelle, wenn er seine Ämter nicht genügend beweisen werde können, deshalb seinen Rücktritt nehmen müssen. Aber auch das Vertrauen in die Führerschaft des Reichskanzlers ist allgemein recht wankend geworden, man glaubt, er werde großen Schwierigkeiten begegnen, in den Kommissionen mit dem Reichstag zusammenzuarbeiten. Deshalb wird ein Scheiden des Dr. Michaelis aus seinem Amte bis längstens Dezember für möglich gehalten. Als Kandidaten für die Nachfolge werden Dr. v. Kühlmann und Fürst Bälou genannt.

Der peruanische Gesandte fordert seine Pässe.

Berlin, 10. Okt. Der peruanische Gesandte hat dem Auswärtigen Amt eine Note übergeben, worin der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Perus zum Deutschen Reich mitgeteilt wird. Gleichzeitig hat der Gesandte um Ausstellung seiner Pässe gebeten.

Merry del Val in London?

London (Indirekt), 10. Okt. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der frühere Staatssekretär des Vatikans, der Kardinal Merry del Val, sich in London in einer Mission für den Vatikan aufhalte. Von autoritativer Seite wird aber dem Gerücht widersprochen.

Nikola II. an George V.

Stockholm, 10. Okt. „Ulro Resjö“ berichtet aus Tobolsk, daß der Czarr in einem Handschreiben an den König von England die Bitte ausgesprochen hat, die englische Regierung möge in Petersburg intervenieren, damit seine Familie die Erlaubnis erhalte, nach England abzureisen oder wenigstens nach der Krone gehen zu dürfen. Der Czarr schildert in dem Handschreiben die Krankheit seiner Familie. Er erwartet vom einem Winteraufenthalt in Tobolsk seinen und der Czarin Tod. Der Czarr beklagt sich weiter, daß er von der Umwelt hermetisch abgeschlossen sei. Nicht einmal Medikamente könne er erhalten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei der Besprechung der Kohlenfrage im bayerischen Landtage teilte der Zentrumsgesandte und Bauernführer Dr. Schmidbauer mit, daß das Große Hauptquartier zu spät von dem Ernst der Lage unterrichtet worden sei, und daß Ludendorff den Ausdruck getan habe: „Wenn ich das alles früher gewußt hätte, so wären sofort 30 000 bis 50 000 Bergleute beurlaubt worden.“ Die sämtlichen Redner, die zur Kohlen- und Beleuchtungsnot gesprochen haben, fordern Erfassung der Kohlen an den Erzeugungshätten und gerechte Verteilung ohne Rücksicht auf Rang, Stand und Besitz.

Schweiz.

Der Kohlenmangel in der Schweiz hat weitere entscheidende Maßnahmen notwendig gemacht. Um Heizmaterial zu ersparen, soll durch einen Bundesratsbeschluss der Stebenubr-Badenschluss für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft für obligatorisch erklärt werden. Sonntags müssen alle Verkaufsmagazine geschlossen bleiben. Der Wirtschaftsschluss wird auf 11 Uhr abends festgesetzt, die Kineatographen dürfen an 12 Tagen im Monat nicht mehr spielen, die Hotels und Pensionen dürfen nur noch 25 % der Zimmer heizen. Bezüglich des Theaterbetriebes erlassen die Kantone die nötigen einschränkenden Bestimmungen. Der Beschluss tritt am 22. Oktober in Kraft.

Amerika.

Die Deutschenhege des Präsidenten Wilson darf zwei neue Erfolge heuchen. Der Kongress von Uruguay erklärte unter Zustimmung großer Mehrheit von Kammer und Senat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland. Die Regierung ließ dem deutschen Gesandten die Pässe überreichen. Besondere Gründe für den Abbruch der Beziehungen wurden nicht angegeben außer dem Wunsch der Gemeinsamkeit mit den Vereinigten Staaten und der Entente unter Beurteilung der deutschen Kriegsmethoden. — Aus Lima berichten ferner Londoner Blätter, daß der Abbruch der Beziehungen zwischen Peru und Deutschland in einer gemeinsamen Sitzung von Senat und Kammer mit 105 gegen 6 Stimmen gutgeheißen wurde.

Die Ernte ist der Zins der Saat —
Der Frieden ist der Zins der Kriegsanleihe.

Einschränkung des Personenverkehrs.

100 % Tarifierhöhung für Schnell- und Eilzüge. Die deutschen Eisenbahnen sind angesichts der Erfordernisse des Krieges nunmehr an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und bei weitem nicht mehr in der Lage, alle an sie gestellten Anforderungen erfüllen zu können. Gemisse Leistungen müssen aber regelrecht und zuverlässig konstant gehen; das sind die Militärtransporte hinsichtlich Menschen und Material, die Befriedigung der Nahrungsinindustrie und die Transporte für Volksernährung und Kohlenversorgung.

Die erfolgte Zunahme des Personenverkehrs bringt nunmehr die Eisenbahn in Gefahr, die erforderten, unbedingt notwendigen Leistungen nicht mehr erfüllen zu können, und die Verwaltung hat sich deswegen entschlossen, eine von ihr selbst als äußerst hart bezeichnete Maßregel durchzuführen, um den Personenverkehr gewaltsam einzuschränken. In allerzürstester Zeit wird für alle Eil- und Schnellzüge ein rund hundertprozentiger Aufschlag erhoben werden, wodurch man eine so wesentliche Verminderung des Personenverkehrs herbeizuführen hofft, daß die erforderten, unbedingt notwendigen Leistungen als sichergestellt gelten können.

Für Personenzüge bleiben die bisherigen Tarife bestehen, so daß also namentlich die langen Reisen von der Maßregel betroffen werden. Für Personenzüge wird meist ein Fahrkartenverkauf nur insoweit stattfinden, als die Fassungskraft der Züge ausreicht. Als bestes Mittel, den starken Personenverkehr zu beschränken, ist die starke Erhöhung der Preise für Schnell- und Eilzüge betrachtet worden. Die bisherigen Fahrarten werden beibehalten. Dazu werden

Ergänzungskarten

ausgegeben, die folgende Zuschläge enthalten. Es werden erhoben auf ein Fahrgehd bis

zu 5 Mark	3 Mark Zuschlag
von 5—10	8
„ 10—15	13
„ 15—25	20
„ 25—35	30
„ 35—45	40
	usw.

Die Zuschläge gelten nur für Schnell- und Eilzüge, für die Personenzüge nicht. Auch ist die Maßregel nur als vorübergehend gedacht und man hofft, sie bald wieder aufheben zu können. Es sind noch weitere Maßnahmen geplant, doch wird man erst den Erfolg der Tarifierhöhung abwarten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

„Eisener Kreuz“, 11. Okt. Mit dem „Eisernen Kreuz“ erster Klasse wurde der Kriegsfreiwillige Leutnant Ferd. Post von hier für erfolgreiche Tätigkeit während verschiedener Erkundungszüge ausgezeichnet.

8. **Eltville**, 11. Okt. Dem Infanteristen Franz Kassenstein von hier wurde für mutiges Verhalten vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

9. **Weissenheim**, 11. Okt. Der Kanonier Rudolph Schönwetter erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse.

10. **Detrich**, 11. Okt. Vom Wetterbüro erfahren wir: Die Aussichten auf eine baldige Besserung der Witterung sind nicht besonders tröstlich. Die jetzigen Regentage sind an sich auch keine außergewöhnliche Erscheinung, wenn auch die Menge der Niederschläge diesmal erheblicher ist als sonst. Doch werden wir auch wohl noch schöne Oktobertage haben, und auch etwas wärmer wird es werden als in den letzten Tagen. Vielleicht kann sogar morgen schon eine zeitweise Aufklärung erfolgen.

11. **Eltville**, 11. Okt. Zur Förderung der Kriegsanleihe-Zeichnung wird die Kasse der Landesbankstelle Eltville am Sonntag, den 14. Oktober d. J., von vormittags 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

12. **Eltville**, 10. Okt. Zu Gunsten der „Deutschlandspende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“ werden die Sammlungen in den Rheingauorten in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wird auch am Sonntag, den 14. Oktober im „Hotel Reisenbach“ unter Mitwirkung eines auswärtigen Humaristen ein **Witzkonzert** stattfinden. Die Zwischenpausen werden mit kleinen Theateraufführungen, gespielt von Eltviller Damen, ausgefüllt. Wir empfehlen dieses Konzert und die Sammlungen angelegentlich der Unterstützung durch unsere Leser, indem wir nochmals auf die außerordentliche Wichtigkeit der Bestrebungen hinweisen, denen die Spende dienen soll. Nicht für die augenblickliche bessere Ernährung der Kleinkinder in einzelnen Fällen ist die Spende bestimmt — für diese muß und wird, soweit es nach Erforderlich ist, die Kriegswohlfahrtspflege in ausreichendem Maße eintreten — sondern für die Schaffung einer großzügigen Fürsorge durch zweckentsprechende Einrichtungen, die jetzt vorbereitet und in Friedenszeiten weiter ausgebaut werden sollen.

13. **Niederwalluf**, 10. Oktober. Der Herr Regierungspräsident erläßt folgende Belohnung: Der 12jähr. Hermann Fischer in Niederwalluf hat am 17. September d. J. den 3jährigen Emil Wolenz mit Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Rhein gerettet, was ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis bringe.

14. **Hallgarten**, 10. Okt. Die „Vereinigten Weingutsbesitzer“ von hier schlossen ihr letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 2576 82 Mk. ab. Der Verein hat ein Vermögen von 79 839 77 Mk., an Verbindlichkeiten 77 262 96 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 34. — Die „Hallgarter Weingergenossenschaft“ schloß ihr letztes Geschäftsjahr mit 1936 58 Mk. Reingewinn ab. Das Geschäftsguthaben der 73 Mitglieder beträgt 8800 Mk.

15. **Winkel**, 11. Okt. Eine der wichtigsten Aufgaben, an deren Lösung wir jetzt zur Stärkung unserer Volkskraft arbeiten müssen, ist die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und die Schaffung eines umfassenden Kleinkinderschutzes. Zur Beschaffung der für diesen Zweck nötigen Mittel werden augenblicklich in allen Orten des Reiches Opfertage veranstaltet. Auch der „Vaterländische Frauen-Verein“ zu Winkel und Mittelheim veranstaltet einen solchen am kommenden Sonntag, den 14. d. Mts., indem er durch Kinder der obersten Klasse der Schulen von Haus zu Haus milde Gaben ein sammeln läßt. Öffnet also Herz und Hand, damit die Gaben reichlich fließen!

16. **Weissenheim**, 10. Okt. Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß für die Volksschule Weissenheim Herbstferien zur Einbringung der Wein- und Kartoffelernte gegeben werden sollen. Die Ferien sind festgesetzt für die Zeit vom 11.—27. Oktober.

17. **Weissenheim**, 10. Okt. Am 11., 12. und 13. Oktober findet eine Vorlese statt.

18. **Rüdesheim a. Rh.**, 10. Okt. Die Hauptlese beginnt am Donnerstag, den 11. d. Mts. und zwar in sämtlichen Weinbergslagen.

19. **Sch. Rüdesheim a. Rh.**, 10. Okt. Zur 7. Kriegsanleihe hat der Rheingaukreis eine Million gezeichnet. In den ganzen Kriegsanleihen wurden von dem Rheingaukreis bis jetzt 2 600 000 Mark gezeichnet.

20. **Vorchhausen**, 10. Okt. Der Reingewinn des „Vorchhäuser Weingervereins“ stellte sich auf 2357 02 Mk. Der 40 Mitglieder zählende Verein hat 17 880 37 Mk. Vermögen und 15 523 35 Mk. Verbindlichkeiten.

21. **Aus dem Rheingau**, 10. Okt. Ein böser Winter für die Jahrgäste der Eisenbahn. Infolge der Kohlenersparnis ist von der Eisenbahn in Aussicht genommen, wohl die Fern- und D-Jüge zu heizen, nicht aber die Lokalzüge. Dann kann nur jeder, der viel im Nahverkehr auf der Bahn zu fahren hat, wünschen, daß der Winter nicht wieder so streng wird wie der vergangene. Im übrigen ist es nicht zu verantworten, daß durch diese Maßnahme das reisende Publikum der Erkältung und sonstigen Erkrankungen geradezu preisgegeben werden soll. Man denke nur an die vielen Menschen, die täglich von auswärts zu den Arbeitsplätzen in der Stadt zu fahren gezwungen sind. Hoffentlich wird die Absicht noch geändert.

22. **Keine Herbstkontrollversammlungen**. Nach einer amtlichen Verfügung ist von der Abhaltung der diesjährigen Herbstkontrollversammlungen abzusehen.

23. **Aus Rheinhessen**, 9. Okt. Die Kartoffelernte, die in vielen Orten schon vor der allgemeinen Traubenernte in Angriff genommen wurde, liefert Erträge, wie sie bis jetzt selten hier erzielt wurden. Man rechnet im allgemeinen in ganz Rheinhessen mit nahezu dem doppelten Ertrag der vorjährigen Ernte. Auf gutem Boden werden durchweg über 100 Zentner Kartoffeln geerntet. Dabei sind diese von seltener Güte. Die letzten warmen Wochen wirkten auf die Stärkenachbildung sehr günstig ein. Kranke Kartoffeln werden sehr wenig vorgefunden.

24. **Aus Rheinhessen**, 10. Oktober. Ein Jugenheimer Weinger hat von einem anderen Weinbergbesitzer eine Anzahl Weinberge gepachtet. Als Pachtsumme entrichtete er dafür jährlich 400 Mk. In diesem Jahre nun mit seinem ansehnlichen Mengeertrag aus den Weinbergen und bei den

hohen Preisen brachten diese Weinberge ihrem Pächter nicht weniger als 12 000 Mk. ein.

25. **Ein gutes Beispiel**. Die Weingutsbesitzer von Gau-Obernheim verpflichteten sich, für jeden Morgen Weinberg, den sie besitzen, 300 Mark Kriegsanleihe zu zeichnen. Das lobenswerte Beispiel fand in anderen Orten bereits Nachahmung.

26. **Vom Hunorok**, 9. Okt. In der Gegend von Argenthal und Hermsdorf ist der erste Schnee gefallen. Wir bekommen also hier oben schon Winter.

27. **Von der Lahn**, 10. Okt. Der Magistrat der Stadt Embs hat folgende Bekanntmachung erlassen: Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossen haben, im Rathaus eine Diebstahlskassette aufzuhängen, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß diese Kassette demnächst im Hausflur des Eingangs zur Polizeiverwaltung aufgehängt werden wird, und daß alle diejenigen Personen der hiesigen Stadt, die vom 15. d. Mts. ab wegen Diebstahls von Lebensmitteln und Felderbstählen rechtskräftig bestraft worden sind, auf der Kassette zum Aushang gelangen werden.

28. **Montabaur**, 9. Okt. Der am Freitag hier abgehaltene erste Obstmarkt war mit ungefähr 250 Zentner Äpfel und 25 Zentner Birnen besetzt. Es wurden durchschnittlich folgende Preise für den Zentner bezahlt: a) Äpfel: Holländer 30 Mk., Bohnapfel 25 Mk., Reinette 28 Mk., Schöner von Bostop 40 Mk., Kaiser Alexander 60 Mk., Goldparmäne 40 Mk., Grauensteiner 40 Mk., Graue Reinette 40 Mk., Baumanns Reinette 40 Mk., Jakob Löbel Äpfel 40 Mk., Ralmenber 34 Mk., Rabau 35 Mk. b) Birnen kosteten 30 Mk. der Zentner. Bei diesen hohen Preisen blieb etwa die Hälfte des Obstes unverkauft.

29. **Simmern (Hunsrück)**, 9. Okt. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Argenthal hat sich ein Bahnunfall ereignet. Kurz vor Argenthal lösten sich etwa 14 beladene Waggons los und rasten in voller Fahrt auf Simmern zu zurück. Da die Station Simmern benachrichtigt worden war, konnte man dort die Wagen in ein totes Gleis sich auslaufen lassen. Sie kamen dabei zum Teil zur Entgleisung und dadurch zum Stillstand. Es ist keine Verwundung zu beklagen. Der Betrieb wurde glatt aufrecht erhalten.

30. **Juba**, 10. Okt. Die Kartoffelernte ist heuer in unserem Kreis sowohl hinsichtlich der Güte wie Menge der Kartoffel sehr gut ausgefallen. Es verdient als rühmlich vermerkt zu werden, daß die meisten Landwirte des Kreises nur den Höchstpreis von 5 Mark für den Zentner verlangen und auf Schnelligkeitsprämie und Anfuhrgebühren verzichten. Sie machen geltend, daß der Preis von 5 Mark bei der diesjährigen Reiferente vollständig genügend sei.

31. **Aus Baden**, 9. Oktober. Aus Bellingen wird dem Markgr. Tagbl. geschrieben: Eine ganz kleine Wandergesellschaft trat als Abschluß einer Wanderung ein paar Glas Wein, ein paar Äpfel, dazu einige Stücker Brot. „Zahlen!“ — „Nacht 13.50 Mk.“ — „? — ? — ?“ — „Zwei Liter Neuen 10 Mk., 1/2 Liter Äpfel 2 Mk., Äpfel und Brot 1.50 Mk., macht zusammen 13.50!“ — „Und mit 10 Pfg. Trinkgeld 13.60 Mk. R' abend!“

32. **Auf Einwickelpapier gedruckte Zeitungen**. Die sächsischen Provinzposten sieht sich durch den Papiermangel zu allerlei Auswegen gezwungen, um das Erscheinen möglich zu machen. Vor einiger Zeit mußte das „Ramenzer Tageblatt“ grünes Prospektpapier zum Druck verwenden und jetzt ist die in Reustadt erscheinende „Zeitung für das Reizner Hochland“ seit einigen Tagen gar auf Einwickelpapier gedruckt worden.

33. **Wenn man den Mund nicht halten kann!** Zwischen Straßburg und Hagenua im Juge erzählte der Apotheker Wahl aus Straßburg Geschichten. Geschichten vom Hörensagen, wie sie ja so gerne offene Ohren finden. So gab Wahl auch vom Besten, Bürgermeister Schwander von Straßburg und Frau Altbürgermeister Bad. Könnten es noch lange gut aushalten, erst vor kurzem seien ihnen zwei Zentner Weizenmehl zugefahren worden. Ein Mitreisender ließ Wahls Namen feststellen, und Dr. Schwander stellte Strafentwurf. Wahl wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Zu seiner Entschuldigung führte Wahl an, er habe nur das gesagt, was als Gerücht in Straßburg erzählt worden sei. Gerade vor dem Weitertragen von Gerüchten soll man sich aber hüten, wie vorm Schreiben anonymen Briefe, namentlich heutzutage.

34. **Neufestsetzung von Gehältern**. Auf der Tagesordnung der letzten nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Mainz stand die „Neufestsetzung des Gehalts des Oberbürgermeisters und der besoldeten Beigeordneten“. Die Gehälter der drei Herren wurden um je 3000 Mark erhöht. Oberbürgermeister Dr. Wötelmann bezog seither 14 000 Mk. Gehalt und 3000 Mk. Repräsentationsgeld, Bürgermeister Dr. Rüb 9000 Mk. und Bürgermeister Wandert 8500 Mk.

35. **Landwirte, verbrennt kein Kartoffelkraut!** Diese Mahnung richtet gegenwärtig das Kreisamt zu Groß-Berau an alle Bauerleute des Kreises. Die Behörde verweist hierbei auf den empfindlichen Mangel an Streumitteln und empfiehlt, daß sehr gut ausgetrocknetes Kartoffelkraut zu diesem Zwecke restlos einzusammeln. Wo dies aber nicht beabsichtigt wird, soll das Kraut wenigstens unverbrannt als Düngemittel untergepflügt werden. Die kreisamtliche Mahnung wird, wie man beobachten kann, meist gewissenhaft befolgt, wenn man auch da und dort noch ein kleines Herbstfeuerchen auf den Kartoffelfeldern emporblitzen sehen kann.

36. **Dem Kartoffelerzeuger verbieten**: a) der Eigenbedarf nebst dem Bedarf der Angehörigen seiner Wirtschaft nach dem Maßstabe nach 1/2 Pfd., für den Tag und den Kopf berechnet für die Zeit vom 15. Sept. 1917 bis 14. Sept. 1918, b) Kartoffeln, die nicht gesund sind oder Rindengröße von 1 Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichen, c) der Saatgutbedarf in Höhe von 40 Zentner für das Hektar der Anbaufläche 1918, d) anerkannte Saathochzuchten, e) die im Kleinanbau gezogenen Kartoffeln, soweit die gesamte Erntefläche des einzelnen Erzeugers 200 Quadratmeter nicht übersteigt.

37. **Um einen Apfel**. Auf dem Anhalter Güterbahnhof in Berlin sollte heute vormittag eine Apfelsendung entladen werden. Hierbei kroch ein unbekannter 18jähriger Arbeiter unter den Wagen, um einen Apfel zu erhaschen. In diesem Augenblick zog die Maschine nochmals an, und die Räder zermalnten den Burschen.

38. **Eine geheimnisvolle Sendung** beschäftigt die Berliner Polizei. Auf dem Lehrter Güterbahnhof fand sich am vergangenen Freitag ein Güterwagen an, zu dem jedes Begleitpapier fehlt. Er enthält einen Sarg mit einer Leiche die ganz vorchriftsmäßig verladen ist. Man weiß aber nicht, woher die Sendung kommt. Bei Leichenschinderungen pflegen die Angehörigen die Begleitpapiere mitzunehmen. Ihr Fehlen ist also an und für sich nicht auffallend. Um so seltsamer jedoch ist es, daß die Angehörigen des oder der Toten nichts von sich hören lassen. Die Eisenbahnverwaltung hat bisher vergeblich darauf gewartet, daß sie sich melden würden.

39. **Bessere Kohlenausnutzung**. Daß unsere gewöhnlichen Öfen und Herde mit großem Aufwand an Kohlen arbeiten, ist eine alte Klage. Die Kriegszeit scheint aber auch hier erfindereich zu machen. Der Erfinder der Vöhlhald'schen Dauerbrandöfen, Herr Architekt Franz Vöhlhald, hat sich einen Einsatz für Küchenherde usw. geschickt schützen lassen, welcher, auf die Flachroste von Küchen- oder Kochherden eingesetzt oder eingebaut, mehr als die Hälfte Kohlen sparen soll, bei gleicher Leistung an Hitze und Rußeffekt. Sorgfältige Versuche sollen einwandfreie Resultate ergeben haben.

40. **Als ein Kohlenersparmittel** gilt das Zeitungspapier- und Altpapier. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: „Wenn jedes Stückerchen Papier gesammelt wird und man einen größeren Vorrat beisammen hat, weicht man das Papier mehrere Tage in Wasser ein und preßt es aus der weichen Masse breittrockene Stücke, die an der Luft, jedoch nicht in der Sonne getrocknet werden. Die Heizkraft dieser „Erspapbricks“ ist ganz enorm und wird bei dem Versuch jedermann in Erfahrung versetzen. Noch steht der Winter nicht vor der Tür, und es ist noch genügend Zeit zum Sammeln! Die angewandte Mühe wird die warme Stube im Winter lohnen!“

41. **Haltbarmachung von Ferkelfleisch aus Haus-schlachtungen**. Zurzeit werden vielfach Ferkel zur Selbstversorgung im Wege der Hausfleischschlachtungen abgeschlachtet und zur Herstellung von Wintervorräten verwendet. Die Tiere müssen vor der Schlachtung gut ausgeruht sein und dürfen 6 Stunden vorher nicht gefüttert werden. Bei der Schlachtung sind sie gut zu entbluten und dann in zwei seitliche Hälften zu zerlegen. Diese Hälften sind etwa 24 Stunden in einem luftigen Raum auszukübeln, bevor die Zerlegung in kleinere Stücke, von höchstens 2 bis 3 Kilogramm, erfolgt. Alsdann sind die Stücke mit großem feinem Salz gründlich, namentlich in der Umgebung der Knochen, einzuräumen und fest in sorgsam gereinigte, vollkommen dichte Gefäße einzuwickeln und zu beschweren. In 2 bis 3 Tagen muß das Fleisch ganz in der sich durch den Austritt von Fleischsaft bildenden Salzlake stehen, andernfalls muß frisch bereitete Salzlake zugefügt werden. Nach 8 Tagen und ebenso nach weiteren 14 Tagen ist das Fleisch umzuwickeln. In 3 bis 6 Wochen ist der Fäulnisprozess je nach Größe der Stücke vollendet. Danach ist das Fleisch in warmem Wasser kräftig abzuräumen und 6 Stunden an der Luft hängend zu trocknen, um dann geräuchert zu werden. Das geräucherte Fleisch ist in einem luftigen und trockenen Raum aufzubewahren. Stücke mit viel Knochen sind zuerst zu verbräunen. Vor dem Gebrauch ist das Fleisch zu wässern, damit es an Schärfe verliert und die Schwarte weich wird. Beim Einwickeln ist Ferkelfleisch vor dem vorchriftsmäßigen Waschen und Einlöchen zu pökeln. Die Pökelfeile hat 3 bis 4 Tage zu geben, wenn das Fleisch entknocht, dagegen etwa 8 Tage, wenn es mit Knochen eingewickelt wird.

42. **Die Kriegseinheitsriefel**. Infolge des Ledermangels soll die Vernehlung von Lederriefeln auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Als hauptsächlichstes Material werden Holz für die Sohle und Stoff für den Schaft in Frage kommen. Es werden zwei Arten von Einheitsriefeln hergestellt. Für beide Arten werden Einheitsvorläufer festgelegt, die möglichst niedrig gehalten werden sollen. Bei Damenstiefeln soll nur noch ein Drittel auf Schnürriefeln entfallen, während zwei Drittel als Schnürhalbschuhe hergestellt werden. Für Schäfte und Absätze ist eine Höchstgrenze vorgeschrieben, und zwar darf der Schaft vom oberen Schaffende bis zum Absatz gemessen, höchstens 16,5 Zentimeter betragen, der Absatz höchstens 5,5 Zentimeter messen. Die Herstellung von Hausschuhen wird eingeschränkt.

43. **Die größte Obsternste seit siebzig Jahren**, soweit Äpfel und Birnen in Frage kommen, weist das Rhein-Main-Gebiet auf. Welch hohe Summen der Landwirtschaft dadurch zufließen, zeigt unter anderem die Einnahme im Bezirk Alzenau, in dem man bis jetzt rund 6 Millionen Mark Obst verkauft. Aus Rheinhessen wird berichtet, daß infolge der glänzenden Frühobst- und Spargelernte und der reichen Weinernte das Vermögen der Bevölkerung eine Steigerung von weit über 100 Millionen Mark erfahren hat.

44. **Temperatursturz und Schnee**. Der erste Schnee ist in Sachsen auf dem Fichtelberg gefallen. Die Temperatur betrug 4 Grad unter Null; die Schneedecke ist bereits 13 Zentimeter hoch. In verschiedenen anderen Gegenden Sachsens ist gleichfalls Schnee gefallen. Ein rapider Wettersturz, der von Schneefällen begleitet war, ist auch im Riesengebirge eingetreten. Auf dem Hochgebirge wurden mehrere Rittgrade gemessen. Ähnliches wird aus Südbayern und Schwaben berichtet. Die ganzen Ägäer Alpen sind bis zu tiefen Lagen herab mit Schnee bedeckt.

45. **Großer Schaden durch eine angeschwemmte Mine**. In Sandvoort (Holland) explodierte eine angeschwemmte Mine durch den Wellenschlag, wodurch ein Schaden angerichtet wurde, der auf ungefähr 30 000 Gulden geschätzt wird. Nahe der Küste schwimmen noch weitere Minen.

Kriegsanleihe und Volksvermögen.

Daß wir an einer ganzen Menge von Rohstoffen ärmer geworden sind, weil die Ergänzung und Zufuhr aus dem Auslande fehlt, ist eine sich jedermann aufdrängende Erscheinung, die aber für die Frage nach der Höhe des Volksvermögens nur von ziemlich untergeordneter Bedeutung ist, und in der gesamten Volkswirtschaft macht dieser Posten nur eine recht bescheidene Summe aus. Viel mehr fällt ins Gewicht, daß die in Industrie und Landwirtschaft, den beiden Hauptzweigen unseres Wirtschaftslebens, angelegten Werte sich in der Kriegszeit außerordentlich vermehrt haben. Es gibt in Deutschland kaum ein industrielles Werk, das nicht wesentliche Vergrößerungen im Laufe des Krieges vorgenommen hätte, dessen Grundbesitz, Baulichkeiten und Maschinen nicht einen bedeutenden gegen früher gestiegenen Wert darstellten. Diese Vergrößerungen stellen aber keineswegs ein totes Kapital dar. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Landwirtschaft, wo große Strecken Landes, die früher ungebaut geblieben waren, der landwirtschaftlichen Bestellung erschlossen und dienstbar gemacht worden sind, und auf denen — besonders wenn es später nicht mehr an menschlichen und tierischen Arbeitskräften fehlen wird — weit höhere Er-

träge gewonnen werden können, als es vor dem Kriege der Fall war. Eine Gesamtbilanz des deutschen Volksvermögens würde also, wenn sie heute gewissenhaft aufgestellt würde, aller Wahrscheinlichkeit nach, ungeachtet aller Verlustposten, eine recht erhebliche Wertzunahme gegen eine solche von Ende Juli 1914 ergeben; denn das wichtigste, was wir überhaupt besitzen, unsere Produktionsmittel, haben sich bedeutend vermehrt und sind auch gegenwärtig noch in ständiger Zunahme begriffen. Nicht ein in militärischer und wirtschaftlicher Bedrängnis befindliches, sondern ein militärisch siegreiches, wirtschaftlich starkes und während des Krieges an Volksvermögen noch gewachsenes Vaterland ruft heute seine Bürger zur Anleihezeichnung. Kann irgendein Wertpapier eine größere Sicherheit bieten, als die deutsche Kriegsanleihe es vermag, für welche das ganze gewaltige Volksvermögen Deutschlands, die gesamte Produktionskraft seiner hochentwickelten Industrie und Landwirtschaft, die ganze wirtschaftliche und feuerliche Leistungsfähigkeit seiner Bewohner Bürgschaft

Briefkasten.

H. K. in W. Sparkassenbuch oder Anleihe! Gewiß, auch das Sparkassenbuch bietet Sicherheit, aber die Kriegsanleihe bringt höhere Zinsen bei genau derselben Sicherheit. Beim Sparkassenbuch lassen sich natürlich kleinere Beträge leicht abheben und einzahlen. Sie sollen ja aber auch das Sparkassenbuch gar nicht aufgeben. Wenn aber einmal eine bestimmte Höhe, sagen wir M. 500 oder M. 1000, erreicht ist, empfiehlt sich unbedingt die feste Anlage. Und da gibt's nichts Besseres als Kriegsanleihe. Wenn dann wirklich später einmal ein größerer Betrag, für den das Sparkassenbuch nicht ausreicht, flüssig gemacht werden soll, kann man die Kriegsanleihe ja immer wieder zu Geld machen und sie bekommen dann sicher mindestens das dafür, was Sie angelegt haben.

Mündelgelder für E. Für die Kinder Ihres verstorbenen Bruders können als Anlage nur mündelsichere Gelder in Frage. Dazu eignet sich die Kriegsanleihe in jeder Weise. Sie ist mündelsicher und bietet außerdem noch Gewinnchancen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr. 11.

Öffentliche Versteigerung.

Am Samstag, den 13. Oktober 1917, vorm. 11 Uhr

versteigere ich die

Traubekreszenz von ungefähr 93 Ruten Weinbergen in den Gemarkungen Niedrich und Eltvile (Grünbach und Albus)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.

Zusammenkunft 11 Uhr an der Bürgermeisterei Niedrich, Eltvile, den 9. Oktober 1917.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Für den Herbst und Winter hatten wir sehr große Aufträge in fertiger Damen- und Mädchen-Kleidung recht frühzeitig erteilt. Die Kleidungsstücke sind inzwischen sorgfältig nach der jüngsten Moderrichtung angefertigt worden und gelangen nunmehr zum Verkauf. Die Vorteile der groß angelegten frühen Einkäufe kommen in den seltenen Stoff-Qualitäten und den Preisen auf das beste zum Ausdruck.

In besonders reicher Auswahl:

Herbst- und Winter-Mäntel, sowie Mantel-Kleider
Mädchen-Mäntel, Schwarze Mäntel, Samt-Mäntel
Samt-Jackets, Seidenseal- und Astrachan-Mäntel
Gesellschafts-Kleider, Blusen, Samt- u. Woll-Kleider
Kleider-Röcke, Damen- und Mädchen-Jackenkleider.

— Pelze in reichster Auswahl billigst. —



Damen-Moden

Gebrüder Kaufmann

Mainz Schusterstraße 47/49 und Fischmarkt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Freter,

geb. Kropf, gestern morgen um 4 Uhr, im Alter von 50 Jahren, plötzlich infolge eines Herzschlages zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Oestr. England und Frankreich, den 10. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet statt am Samstag mittag um 4 Uhr, das Exequientum an demselben Tage morgen um 7 Uhr.

Gebrauchte



Stück-Fässer

zu verkaufen.

Kellermeister Klee, Schierstein a. Rh.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik, Winkel.

Eine gut erhaltene

Kelter

mit eiserner Schraube, preiswert zu verkaufen. Näheres bei

Joseph Körner,

Weinkommissionär

Rauenthal i. Rheing.

Aufgeweckter Junge als

Laufjunge

gesucht.

Chemische Fabrik Winkel.

Ein rundes

Stückfass

mit Türchen, seitlich als Lade-
faß benutzt, sowie guterhaltene

Traubenkelter

zu verkaufen.

Gebrüder Simon,

Wiesbaden, Rheinstraße 39.

Zwei frisch geleerte gute Halbstückfässer

sind abgegeben

Mittelheim, Hauptstraße 23.

Eine gut empfohlene

Stütze

nach Frankfurt a. M. gesucht.

Buchfrau vorhanden.

Vorzustellen Hotel Reg,

Hattenheim am Rhein.

Ein

Bäckerlehrling

gesucht, gegen sofortige Ver-
gütung.

Adam Verlebach in

Ober-Jugelheim.

Weingroßhandlung im

Rheingau sucht jüngeres

Fräulein

perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine (Ablor).

Offerten an die Expedition

erbeten.

Ein wenig gebrauchtes

Damen-Fahrrad

zu verkaufen. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl.

Als Aufseherin

wird tüchtige Frau oder älteres

Fräulein für bald gesucht.

Besondere Kenntnisse nicht

erforderlich.

Chemische Fabrik Winkel.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue

vertilhaft kaufen od. mieten

will (auch gegen bequeme

Raten), wende sich an

Pianohaus Schmitz

Wiesbaden, Rheinstraße 52.

Leipziger Pelze

Prachtvolle Maska- u. Blau-
sachs-Garnituren, auch ein-
zelne Kragen und Mäffe billig

zu verkaufen bei

A. Pietsch, Frankfurt a. M.,

Fraunheimstraße 21, part.

Keltern

Moritz Strauß,

Oelshausen.

Stenogr.-Verein „Gabelberger“

Oestr. Winkel.

Freitag:

Dittal.

Der Hessisch-nassauische Rhein-
Rheingau-Verband Gabelberger
Stenographen (Projektor S. K. H.
der Großherzog Ernst Ludwig von
Hessen und bei Rhein) veranstaltet
am Sonntag, den 14. Okt.
seinen 38. Verbandstag mit Wett-
schreiben in Frankfurt a. M.
Näheres durch die Verbands-
zeitung. Abfahrt unseres Mit-
gliedes 6⁰⁰ ab Oestr.-Winkel.
Ereignisberichte sind anzufragen.

Um zahlreichste Beteiligung
erzucht

Der Vorstand.

Preislisten, Fakturen

betreffend Adam Etienne, Oestr.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 18 Stiller-Piano 1,22cm 450.-

2 Köllin 1,25 500.-

3 Rhenania A 1,28 570.-

4 B 1,28 600.-

5 Magenta A 1,30 660.-

6 B 1,30 680.-

7 Salon A 1,32 730.-

8 B 1,34 760.-

njm. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15-20 RM. Kasse 5%

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Begr. 1843. Münsterstraße 3